



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 19. Oktober 1857.

## Wissenschaftliches.

## Condensirter Torf nach der Challeton'schen Methode.

(Beschluß.)

Das Challeton'sche Verfahren erzielt einen Torf, der sowohl an Dichte um das Doppelte zugenommen hat, als auch in gereinigter Gestalt erscheint und ist in Kurzem folgendes.

Der Torf wird zunächst so fein wie möglich zerkleinert. Durch welche Mittel man dieses erreicht, ob durch Walzen, Stampfen oder andere Weise, ist gleichgiltig. Der so möglichst pulverisirte Torf wird alsdann mit Wasser zu einem Brei angerührt, so daß die feinen Theilchen alle im Wasser suspendirt sind und man die dünne, breiartige Masse in geneigt liegenden Rinnen nach dem Ort der Verarbeitung fließen lassen kann. Zuerst kommt sie in Kübel, in denen das Wasser in einer beständigen Bewegung erhalten wird, so daß die feinen Theilchen am Niedersinken verhindert werden, die erdigen und holzigen Bestandtheile sich dagegen absetzen. Von hier leitet man die Masse durch ein Blechsieb, welches die Holzstückchen zurückhält, in Gruben von etwa 5 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 12 Zoll Tiefe, welche mit Brettern oder Bastmatten verkleidet sind. Hier läßt man das Wasser sich verziehen, den Torf niederschlagen und das Ganze je nach der Witterung 9—14 Tage in diesem Zustande, theilt die Masse in Siegel und bringt dieselben an die Luft, wo sie durch eigene Contraction einen bedeutenden Grad von Festigkeit erhalten.

Das auf diese Weise gewonnene Fabrikat ist so zusammenhängend, daß es beim Umladen und Transport nicht beschädigt wird; es ist ferner leichter zu transportiren, weil es bei demselben Gewicht nur den halben Raum einnimmt, als gewöhnlicher Torf, also das doppelte spezifische Gewicht hat, und es eignet sich zur Locomotivfeuerung, wie zum häuslichen Gebrauch. Durch die Condensirung hat es an Wärmefähigkeit gewonnen und verbrennt mit Zurücklassung von bedeutend weniger Asche, weil diejenigen Stoffe, welche solche am meisten erzeugen, durch das Reinigungsverfahren entfernt sind.

Challeton hat seinen „condensirten Torf“ auch auf die Pariser Ausstellung geschickt und derselbe erregte dort viel Aufsehen.

Der landwirthschaftliche General-Verein für das Herzogthum Holstein sandte in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit der Sache Deputirte zu einer näheren Erkundigung über das angeführte Verfahren und von diesen Männern ist auch ein Bericht veröffentlicht worden.

Fabriken, in welchen das Challeton'sche Verfahren im Großen angewandt wird, existiren zu Montanger bei Paris und in St. Jean bei Neuschâtel.

Der „condensirte Torf“ kann nun entweder unmittelbar als Feuerungsmaterial für Maschinen und zu sonstigen Feuerungen benutzt oder weiter auf secundaire Producte verarbeitet werden. Es ist unzweifelhaft, daß für Preußen die allgemeine Verbreitung dieses aus dem rohen Torfe präparirten Brennmaterials von der größten Wichtigkeit sein würde. Wir wollen uns nur auf die Ausführung eines einzigen Beispiels beschränken. Die kleineren Eisenhüttenwerke in der Mark, deren Hohöfen meist mit Holzkohlen betrieben werden, konnten bisher bei ihrer geringen Production die Concurrrenz mit den größeren Hütten nur dadurch ermöglichen, daß sie sich namentlich das Feuerungsmaterial um ein Bedeutendes billiger beschaffen konnten. Dieser Vortheil vermindert sich aber bei der steigenden Theuerung der Holzkohlen immer mehr und es liegt im Interesse derselben, sich ein anderes gutes und billigeres Feuerungsmaterial zugänglich zu machen. Aus diesem Grunde hat man auch schon mehrfach den Torf zum Hüttenbetriebe angewandt und an mehreren Stellen mit ziemlich günstigen Erfolgen; allgemein aber ist die Benützung zu hüttenmännischen Zwecken des condensirten Torfs im rohen Zustande oder auch als Torfkohle.

Ferner kann man den „condensirten Torf“ zu Verarbeitungen auf secundaire Producte verwenden.

Durch Destilliren desselben erhält man alle die nützlichen, flüssigen, festen und ausdehnbar flüssigen Produkte, welche die Braunkohle liefert, und behält als Rückstand eine gute Kohle.

Challeton will von 1000 Pfund an der Luft getrockneter Wiesentorf erhalten haben:

3	Pfund	Parraffin,
9	"	Photogen,
25	"	schweres Del,
40	"	schwefelsaures Ammoniak,
100	"	Theer und
400	"	Coaks,

Alle diese Producte gestatten eine sehr ausgedehnte Verwendung und namentlich wäre das schwefelsaure Ammonial für die Landwirthschaft als Düngmittel höchst schätzenswerth.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Künstliche Erzeugung von Naturprodukten. Mehr und mehr kommt der Mensch dahinter, der Natur ihre Geheimnisse abzulauschen und das, was sie auf natürlichem Wege erzeugt, auf künstlichem hervorzurufen, wobei freilich immer der erste Keim von der Natur selbst geliefert werden muß, so daß man eigentlich nicht von einer künstlichen Erzeugung, sondern nur von einer künstlichen Vermehrung sprechen sollte.

In dieses Bereich gehört die künstliche Erzeugung der Fische, die zuerst im Jahre 1758 durch den Grafen Chirolstein bewirkt wurde, jetzt aber bereits mehrfach und mit dem glücklichsten Erfolge betrieben wird.

Auch die allgemein bekannte künstliche Ausbrütung von Eiern kann hierher gerechnet werden.

An der Küste von Algerien hat man unlängst die Entdeckung gemacht, daß man Korallen auf die künstliche Weise erzeugen, d. h. ihre Ansetzung befördern und ihre Größe beschleunigen kann, und ganz neuerdings haben wiederholt fortgesetzte Beobachtungen auf diesem Gebiete zu einer Entdeckung geführt, welche für Leckermäuler und Delikatessenhändler von wesentlichem Interesse sein wird. Die Trüffel nämlich sind, wie diese Beobachtungen mit großer Bestimmtheit zeigen, kein reines Naturprodukt, wenigstens kein Gewächs, das durch Fortpflanzung aus dem eigenen Samen oder Keim irgend einer Art entsteht; vielmehr sind die Trüffel nichts Anderes, als die unterirdischen Galläpfel der Eichen und entstehen ebenso durch Insektenstiche an den Wurzeln, wie die gewöhnlichen Galläpfel nur Insektenstiche an den Blättern der Eichen ihre Entstehung verdanken. Doch nicht alle Eichengattungen sind der Bildung der Trüffel gleich günstig; die Gattung *quercus pubescens* eignet sich dazu vorzugsweise. Diese werden in großer Menge von Schnaken oder Erdfliegen umschwärmt, welche sich unter gewissen Einflüssen der Atmosphäre, des Klima's oder des Bodens vermehren oder vermindern, sich zu gewissen Zeiten in die Erde eingraben und hier ihre Eier in die Wurzeln der Eichbäume legen, an denen dadurch die Auswüchse entstehen, die unter dem Namen von Trüffeln bekannt sind und so theuer bezahlt werden.

Wie man nun die Champignons auf künstlich angelegten Beeten reifen kann, so läßt sich die Erzeugung der Trüffel auf künstliche Weise vermehren, wenn man die begünstigenden Umstände zu vermehren, die ungünstigen dagegen zu verhindern oder doch zu vermindern versteht.

\* Zur Statistik der Seidenfabrikation. Die Länder, aus denen der Seidenbau zu uns gekommen: Klein-Asien und die Türkei, stehen in dieser Beziehung heute auf einer sehr niedrigen Stufe. Ihre geringe Production reicht nur für den einheimischen Verbrauch. In Italien und Spanien, welche Länder die frühesten Stätten der Seidencultur waren, ist dieselbe ebenfalls bedeutend gesunken; und zwar sind in ersterem Lande nur in Piemont Fabriken von einiger Bedeutung, während die Producte Spaniens wohl nicht mehr auf fremden Märkten erscheinen.

In Frankreich wurde die erste Fabrik im Jahre 1450 zu Lyon, die zweite 1470 zu Tours gegründet. Schon im Jahre 1680 waren zu Lyon 10,000 Webestühle, dann nahm die Production auf einige Zeit um ein Bedeutendes ab, stieg aber wieder seit dem Jahre 1789 fortlaufend. So finden wir 1789 zu Lyon 18,000 Webestühle, 1816 schon 20,000; 1827 aber 27,000 und 1848 bereits 65,000 Webestühle. Die bedeutendsten Fabriken Frankreichs befinden sich sonst noch in Nimes, Tours, Avignon &c. Im Ganzen besitzt Frankreich 160,000 Webestühle und die darauf verfertigten Waaren repräsentiren einen Werth von einer halben Milliarde Francs. Im Jahre 1855 sind an Seidenwaaren für 476 Millionen, ungefähr das Doppelte aller übrigen Waaren, ausgeführt worden. England beschäftigte schon 1666 mit der Seidenfabrikation 35,000 Menschen. Dieser Industriezweig stand dort ein Jahrhundert lang unter dem Schutze eines Einfuhrverbotes und strenger Gesetze gegen den Schmuggel, wollte aber trotzdem nicht aufkommen. Erst seit dem Aufhören dieser wenig fördernden Unterstüzungen begann die Seidenfabrikation zu gedeihen. 1829 waren in England 50,000 Webestühle, heute ungefähr 100,000. Trotzdem werden von Frankreich noch für 70,000,000 Francs. Waaren eingeführt.

Nach der Schweiz wurde die Seidenindustrie durch Flüchtlinge aus Italien und Frankreich gebracht. In Zürich sind jetzt 20,000, in Basel 10,000 Webestühle, welche ein gesuchtes Fabrikat liefern. Die Production der Schweiz beläuft sich auf 50 bis 60,000,000 Francs.

Im Zollvereine sind ungefähr 50,000 Stühle und namentlich sind hier die Städte Grefeld und Elberfeld zu nennen.

Auch in Oesterreich hat sich in diesem Zweige der Industrie neuerdings ein bedeutender Fortschritt gezeigt, der auf der Pariser Industrie-Ausstellung allgemeine Anerkennung gefunden hat.

\* Ein neues Schraubendampfschiff, „die Australia“, das die australische Post von England aus besorgen wird, soll ein wahres Wunder von Schönheit und Bequemlichkeit sein. Es hat 6 röhrenförmige Dampfkessel, die von 30 Defen geheizt werden, und ist 300' lang und 42' breit. Auf dem Hintertheile befinden sich 60 Schlafkajüten mit Betten für 200 Passagiere 1. Klasse. Im Salon können sich 180 Passagiere 1. Klasse zu Tische setzen. Außerdem enthält dieser Dampfer alle möglichen Bequemlichkeiten für die Reisenden; er ist ein schwimmendes Hôtel mit Eis- und Weinkellern, Hühnerhof und Schafstall, Milchkühen und Bäckereien &c. Seine Baukosten berechnete man auf 110,000 Pfd. St.

\* Frankreichs Weinernte schätzt der Moniteur Vinicole in diesem Jahre auf 79,080,000 Stückfaß, also 2 Stückfaß auf jeden Einwohner, die zum durchschnittlichen Preise von 40 Francs, einen Werth von 3,163,200,000 Francs. haben.

\* Das von Dr. Brehmer empfohlene Heilverfahren gegen chronische Lungenschwindsucht besteht einfach im Genuß beträchtlicher Mengen Fettspeisen oder alkoholreicher Getränke, verbunden mit dem Aufenthalt an Orten, welche mindestens 1800' über dem Meere liegen. Da dieses Verfahren auf der Thatfache beruht, daß in hochgelegenen Orten und bei solchen Wäldern welche hauptsächlich von Fettspeisen leben, wie die Kirgisien, die Lungenschwindsucht außerordentlich selten oder gar nicht vorkommt, so verdient dasselbe allerdings Beachtung und sorgfältige Prüfung.

\* Die Cholera kommt gegenwärtig im Norden Europa's so häufig vor, daß ein Heilmittel, welches ein Arzt entdeckt hat, und welches vielfach mit äußerst günstigem Erfolge bereits angewendet worden ist, wohl bekannt zu werden verdient. Es besteht in Eisenoxyd-Hydrat, welches mit spezifischer Wirkung bei Arsenikvergiftung in Anwendung kommt, und mit derselben heilsamen Wirkung auch gegen die Cholera gebraucht wird.

\* In Surinam wird aus dem Sapotillier, dessen eirunde Frucht Sapote oder Sapotille — deutsch Breiapfel — heißt, eine der besten Gutta-Percha-Sorten gewonnen. Da die Savannen in Holländisch-Guyana solche Bäume in unermesslicher Anzahl besitzen, so dürfen wir um Gutta-Percha, das über Holland jetzt stark in den Handel kommt, noch nicht verlegen sein.

\* In dem Treibhause des botanischen Gartens zu Lüttich steht jetzt die Palme Areca rubra in voller Blüthe, ein Ereigniß, welches wohl in Europa noch nicht vorgekommen sein dürfte. Die Blumen entwickeln sich aus dem Stamme selbst und schlingen sich ringsörmig um denselben.

\* Neue amerikanische Methode, Aepfel bis zum nächsten Frühjahr wohlschmeckend aufzubewahren. Viele Leute haben die Gewohnheit, die Aepfel, welche sie im Oktober von den Bäumen pflücken, auf den Fußboden einer Oberstufe auszubreiten, und man sagt, daß die Aepfel, weil sie dadurch etwas trocknen, viel besser dauern. Dies kann man aber als einen Irrthum bezeichnen. Nachdem man die Aepfel so lange an den Bäumen hat hängen lassen, als es der Frost erlaubt, sollten sie vom Baume weg sofort in geschlossene Gefäße gebracht, und darin so trocken und kühl als möglich gehalten werden. Läßt man sie auf dem Fußboden einer Oberstufe wochenlang liegen, so schrumpfen sie ein und verlieren ihr Aroma, ohne eine längere Dauer zu haben. Die beste Methode, Aepfel für das kommende Frühjahr aufzubewahren, dürfte die sein, daß man sie in trocknen Sand legt, sobald sie gepflückt sind. Zu diesem Behufe trockne man in der Sonnehitze Sand, so daß jede Aepfelschicht hinreichend damit bedeckt werden kann. Die eigenthümlichen Vortheile dieser Behandlungsweise sind: 1) der Sand schließt die Aepfel von der Luft ab, welches ein wesentliches Erforderniß für ihre Dauer ist; 2) der Sand hält die Ausdünstung der Aepfel auf und letztere behalten ihr Aroma vollständig, und die Feuchtigkeit, welche natürlich die Aepfel ausschwitzen, wird von dem gedörrten Sande rasch absorbiert, so daß die Aepfel stets trocken bleiben und alle Feuchtigkeit davon abgehalten wird. So aufbewahrte Aepfel sind im Mai und Juni so frisch und besitzen ihr Aroma so vollständig, als wären sie eben erst geerntet, sogar die Enden der Stiele sehen aus, als ob sie erst kürzlich gepflückt worden wären.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Dem betheiligten Publikum machen wir hiermit bekannt, daß Seine Majestät der König in Gnaden geruht haben, mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 24. Juni d. J. zu bestimmen, daß der am hiesigen Orte im Jahre 1853 errichteten höheren Bürgerschule, welche bereits zur Abhaltung von Abiturienten-Prüfungen ermächtigt ist, der Allerhöchste Name beigelegt werde, daher sie die Bezeichnung:

Friedrich-Wilhelms- (Real-) Schule führen wird.

Grünberg, den 12. Oktober 1857.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der für die Stadt Liegnitz auf den 3. November c. a. angelegte Jahrmart ist auf den 2. November c. a. verlegt worden.

Ein verlorenes Umschlage-Buch wolle der Finder gegen Belohnung abgeben in der Exped. d. Bl.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der dem Mühlenbesitzer Johann Gottfried Hentschke und dessen Ehefrau Johanne Rosine geborene Krause gehörigen Grundstücke

- a) der Brahmühle No. 63 zu Ober-Dchelhermsdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 5408 Thlr. 10 Egr.;
  - b) des Heidesstücks No. 16b zu Ober-Dchelhermsdorf, abgeschätzt auf 57 Thlr. 15 Egr.;
  - c) des Ackerstücks No. 32b zu Ober-Dchelhermsdorf, genannt das Seidel'sche Fungensstück, abgeschätzt auf 840 Thlr.;
  - d) der 2 Ackerstücke No. 128 zu Mittel-Nieder-Dchelhermsdorf, genannt das Hackschaar und der Stadtteich, zusammen abgeschätzt auf 262 Thlr. 15 Egr.;
  - e) der Restbauernahrung No. 48 zu Mittel-Nieder-Dchelhermsdorf, abgeschätzt auf 650 Thlr.;
- siehen Bietungstermine und zwar in Betreff

A. der Restbauernahrung No. 48, der 2 Ackerstücke No. 28, zu M.-N.-Dchelhermsdorf,

Montag den 25. Januar

1858 B.-M. 11 1/2 Uhr

B. des Ackerstücks No. 32b des Heidesstücks No. 16b zu D.-Dchelhermsdorf,

Mittwoch den 27. Januar 1858 B.-M. 11 1/2 Uhr

C. der Brahmühle No. 63 zu Ober-Dchelhermsdorf,

Freitag den 29. Januar 1858 B.-M. 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle an.

Zu diesem Termine werden die ihrem Namen und Aufenthalt nach unbekanntem Erben resp. Rechtsnachfolger,

- 1) des Ausgedingers Georg Friedrich Jakob und dessen Ehefrau Barbara Elisabeth geborene Martin aus D.-Dchelhermsdorf,
- 2) der Ausgedinger Johann Georg Seidel'schen Eheleute aus Ober-Dchelhermsdorf,
- 3) des Zirkelschmidts Johann Burucker aus Grünberg, sowie
- 4) die unbekanntem Hypothekengläubiger des Ritterguts M.-N.-Dchelhermsdorf resp. deren Rechtsnachfolger, für welche wegen ihrer Ausfälle, welche sie bei der im Jahre 1831

erfolgten Subhastation des Rittergutes Mittel-Nieder-Delhermsdorf erlitten haben, auf den beiden Ackerstücken No. 128 zu Mittel-Delhermsdorf wegen ihrer Anrechte auf diese Ackerstücke als vormalige Partinenzstücke desselben eine Protestation pro conservando jure et loco ex decreto vom 17. Oktober 1843 eingetragen worden ist, hiermit vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 10. Juli 1857.  
Königl. Kreis-Gericht 1. Abth.

## Kalender für 1858!

Bei W. Levysohn in den 3 Bänden ist soeben eingetroffen:

**Der Bote.** Ein Volkskalender für das Jahr 1858. Mit 2 Kunstblättern. Preis, mit Papier durchschossen 12 Sgr, undurchschossen 11 Sgr.

**Trewendt's** Volkskalender für 1858. Mit feinen Stahlstichen. Preis 12 1/2 Sgr.

**Heymann's** Terminkalender für Juristen für 1858. Elegant in Leinwand gebunden mit Bleistift. 22 1/2 Sgr. Mit Papier durchschossen 27 1/2 Sgr.

**Gubitz** Volkskalender für 1858, mit vielen Holzschnitten. Preis 12 1/2 Sgr.

**Steffens** Volkskalender mit feinen Stahlstichen und Holzschnitten, eleg. geh. 12 1/2 Sgr.

**Der Veteran** für 1858. 6 Sgr.

**Tüchtige Arbeiter, welche sich baldigst melden, finden bei dem hiesigen Bergbaue dauernde Beschäftigung, verbunden mit Vortheilen für sich und die Ihrigen, welche ihnen in anderen Verhältnissen nicht gewährt werden.**

Grünberg, d. 13. Okt. 1857.

**Die Gruben-Verwaltung.**

**Das Kleider-Magazin** von **J. Horowitz** am Markt empfiehlt fertige **Winterüberzieher, Duffel-, Tuch- und Calmuckröcke, Beinkleider, Westen** und dopp. watt. **Schlafröcke**, modern und dauerhaft gearbeitet, zu soliden Preisen.

# Moderne Duffeljäckchen empfiehlt M. Sachs.

Das schönste Journal für Familie und Haus!

Das im Verlage der **H. Hennings'schen** Buchhandlung in Leipzig erscheinende

## Illustrierte Prämien-Journal

bringt in seinem Haupttheil gebiegene Novellen von anerkannt guten Schriftstellern, Mittheilungen aus der Natur, Schilderungen fremder Völker und Länder, auch wichtiger Zeitbegebenheiten, für Jedermann faßliche Aufsätze über neue Erfindungen und Entdeckungen, insofern sie in das Gewerbe- und Familienleben eingreifen etc. und in seinem Feuilleton einen bunten Strauß kleinerer Erzählungen, Beschreibungen und gemeinnütziger Mittheilungen der verschiedensten Art etc. etc.

Jedem Quartal wird ein schönes und großes Kunstblatt, dessen Werth den Prämienationspreis vollständig aufwiegt, beigegeben.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4. Quartal übernimmt die Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg.

Der beste Freund an langweiligen Herbst- u. Winterabenden.

Preis mit schönem und großem präminirtem vierteljährlich 15 Sgr., ohne diese präminirte nur 12 Sgr.

Erscheint wöchentlich ein Mal in mindestens einem Bogen größten Quartformates.

## Auktions-Anzeige.

**Donnerstag den 22sten dies. Monats**, so wie an den darauf folgenden auf einen **Donnerstag** fallenden **Wochenmarkttagen, 29 Oktober und 5. November**, werden auf dem Schloßhofs hier selbst aufrangirte **Mäntel, Waffenröcke, Tuchhosen, Stiefeln** und **Hemden** meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Crossen, den 7. Oktober 1857.  
Königliches **1. Bataillon (Crossen) 12. Landwehr-Regiments.**

Allen, welche unsern theuren Gatten und Vater, den Königl. Steuer-Amts-Rendanten **Burghardt** zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, sagen wir mit der aufrichtigsten Versicherung unsern tiefgefühlten Dank, daß die dadurch demselben erzeigte Ehre und uns bewiesene Theilnahme unsern Herzen sehr wohlgethan hat.

Die Hinterbliebenen.

**Elizarin-Dinte** erhielt **W. Levysohn.**

**Cotillon - Orden** empfiehlt **W. Levysohn.**

Weinverkauf bei:  
**Wwe. Kapitschke** am Lindeberge, 5 Sgr

**Kirchliche Nachrichten.**  
Getraute.  
Den 8. Oktbr. Tagearb. **G. R. Eberth** mit Christ. Gottliebe Spanier Den 13. Schneidmstr. **G. H. A. Krug** mit Tgfr. Amalie Wasthilde Brunzel.

## Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 10. Octbr.			Rarge, d. 14. Octbr.		
	Höchst. Pr. bl. far.	Niedr. Pr. vbl. sgr. vfl.	Pr. Schfl.	Höchst. Pr. tlr. sgr. pf.	Niedr. Pr. tlr. sgr. pf.	Pr. Schfl.
Weizen . . .	2 23	9 2 15	9	2 20	9 1 12	9
Roggen . . .	1 21	3 1 18	9	1 12	9 1 18	9
Gerste gr. fl.	1 23	9 1 18		1 20		
Hafer . . .	1 12	6 1 7	6	1 8		
Erbsen . . .	2 18	9 2 15		2 20		
Hirse . . .				2 10		
Kartoffeln				12		
Hen, d. Gr.	1 25	1 15		1 15		
Stroh Sch	5	4 15		5		